#12 Kirche im Nationalsozialismus – Transkript

In dieser Folge werfen wir einen Blick auf die umstrittene Rolle der Evangelischen Kirche während der NS-Zeit. Wie verhielt sich das Kreuz angesichts des Hakenkreuzes zu Anpassung und Widerstand? Unsere drei Gäste, Studierende mit frischem Seminarwissen, geben uns einen Einblick in die Geschehnisse dieser Zeit.

"Reli auf Lehramt" ist eine Produktion des digi-Fellows-Projekts „Doing Digital Theology“ des Instituts für Evangelische Theologie der Universität zu Köln unter der Leitung von Dr.‘ Annika Krahn und Frank Seifert. Gehostet wird der Podcast von Max Bergmann.

---------------------------------------------

Außer dem Host zu hören: Nele Lindner, Nils Krahl, Svenja Krein

Ton, Schnitt, Recherche & Archiv: Max Bergmann

Intro & Outro: „Core Competence“ von Justin Weers, lizenziert unter CC BY 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de), auf ORCA.nrw (https://www.orca.nrw/oer-support/oer-tracks)

Weiternutzung als OER ausdrücklich erlaubt: Dieses Werk und dessen Inhalte sind – sofern nicht anders angegeben – lizenziert unter CC BY 4.0. Nennung gemäß TULLU-Regel bitte wie folgt: Podcast: "Reli auf Lehramt" von Annika Krahn, Frank Seifert und Max Bergmann, Lizenz: CC BY 4.0. Ausgenommen von der Lizenz sind das Logo der Universität zu Köln sowie Zitate.

Dieses Transkript wurde automatisch generiert.

Host: Max Bergmann (M)

Interviewpartnerinnen: Nele (Ne), Nils (Ni) und Svenja (S)

Ne: Wir befinden uns in Berlin der 20er Jahre. Der Bahnhofszoo wimmelt vor Menschen. Es ist die Zeit der Melonenhüte, Perlenketten der großen Partys. Champagner wird auf Great Gatsby-ähnlichen Partys getrunken. Aber auch die Industrie und die Schufterei werfen Schatten auf die Gesellschaft. Die Gewalt durch die SA und die Rotfront werden in den Schlagzeilen groß vertuscht und die Gesellschaft merkt langsam den Umschwung.

M: Damit herzlich willkommen zu einer neuen Folge Reli auf Lehramt. Mein Name ist Max und ich habe heute wieder drei Studierende hier bei mir zu Gast. Und zwar sind das Nele, Svenja und Nils. Herzlich willkommen erstmal.

Alle: Hallo.

M: Ihr könnt euch gerne selbst einmal kurz vorstellen.

S: Ja, ich bin die Svenja. Ich bin 20 Jahre alt und ich studiere Sonderpädagogik.

Ne: Ja, hi, ich bin die Nele. Ich studiere Grundschullehramt und studiere auch Mathematik.

Ni: Ja, hallo, ich bin der Nils. Ich studiere neben evangelischer Religion auch Geschichte auf Lehramt für Gymnasial- und Gesamtschule.

M: Schön, dass ihr da seid. Die drei haben im Zuge ihres Studiums ein Seminar besucht, das sich mit Kirche im Nationalsozialismus beschäftigt hat und haben sich dazu bereit erklärt, hier an diesem Podcast teilzunehmen, um ihr Wissen mit uns zu teilen. Vielen Dank schon mal im Voraus. Günther Grass sagte einmal in einer Rede an einer Schule, beide christlichen Kirchen haben sich nahezu widerstandslos angepasst. Wo müssen wir anfangen, um diese Aussage zu beurteilen?

Ni: Um das zu verstehen, müssen wir erst einmal in die Zeit zurückreisen, um uns eben vor Augen zu halten, wie das Leben damals aussah.

S: Hallo, herzlich willkommen zur Sendestelle Berlin. Wir haben den 11.11.1923. Sie hören uns hier live vor dem Odeonsplatz. Die Leute sind nach dem Putschversuch von Hitler aufgewühlt. Jetzt ein Ausschnitt aus den Bozner Nachrichten. Ludendorff gefangen, Hitler versteckt. Kahr war vor Hitler mit vorgehaltenen Revolver zum Mittun gezwungen. Der Putsch reicht nicht über München hinaus. Die Reichswehr überall gegen die Putschisten. Die nationalen Kampfverbände ausgelöst. Standrecht in Bayern. In München vollständige Ruhe.

Ne: So, stopp aber. Wie kommen wir denn jetzt zum Anfang unserer Geschichte?

Ni: Dafür müssen wir erst einmal nochmal zurück in die Weimarer Republik. Ich würde beim Zeitpunkt 1929 einsetzen mit dem Börsencrash in den USA und der dadurch ausgelösten weltweiten Finanzkrise. Während dieser Krise kam es dazu, dass wir wieder in einer Hyperinflation in Deutschland waren, wie auch schon kurz nach Ende des Ersten Weltkrieges. Dadurch ist ein immenses Vertrauen, als Vertrauen in die Demokratie und die etablierten Parteien in Deutschland massiv geschwunden. Und die extremistischen Kräfte, wie die NSDAP oder auch die KPD, konnten sich eben als die Parteien darstellen, die schon immer dagegen waren, gegen dieses falsche System. Dadurch kam es eben dazu, dass diese Parteien immer stärker wurden, während die etablierten demokratischen Parteien sich immer mehr gegenseitig zerfleischten, wodurch es in immer kürzeren Abständen zu Neuwahlen kam, wodurch das Vertrauen in die Politik immer weiter schwand. Gleichzeitig sind wir in Deutschland in der Situation, dass wir mit Hindenburg einen Reichspräsidenten haben, der aus heutiger Sicht über eine völlig absurde Macht verfügt. Es gibt einen Grund, weshalb der Reichspräsident auch als Ersatzkaiser betitelt wurde, auch schon zu damaliger Zeit, der gleichzeitig ein Gegner der Demokratie ist. Hindenburg hatte Vertraute, wie beispielsweise Franz von Papen, ebenfalls kurzfristig auch mal Reichskanzler gewesen, der sich dann auch schon seit 1932, seitdem er selbst sein Amt verloren hatte, für Hitler stark gemacht hat. Und auch wenn Hindenburg lange zögerte, Ende 1932 hörte er dann schließlich auf Franz von Papen und setzte Hitler im Januar 1933 als Reichskanzler ein. Hitler selbst sprach zu diesem Zeitpunkt dann schon von der Machtergreifung und spätestens nachdem dann anderthalb Jahre später, 1934, der Reichstag brannte und Adolf Hitler dies als eine Verschwörung durch Kommunisten darstellen konnte und mit der Reichstagsbrandverordnung die Machtverhältnisse ganz klar über nehmen konnte und der Gestapo quasi vollkommenen Handlungsfreiraum geben konnte, den politischen Gegner zu verfolgen, war die Macht der NSDAP nicht mehr zu nehmen und wir befinden uns in der Diktatur.

M: Und was hat das jetzt mit Kirche im Nationalsozialismus zu tun?

S: Der offene Antisemitismus der Deutschen Christen und die Unterstützung des NS-Staates durch die Mehrheit der Gläubigen ist die logische Konsequenz von Jahrhunderten des offenen Antijudaismus seitens der evangelischen Kirche.

Ne: Das haben wir uns in unserem Seminar so zurechtgelegt. Eine unserer Thesen war das. Jetzt überlegen wir natürlich, stimmt diese oder stimmt diese nicht? Hierzu haben wir uns verschiedene Argumente rausgesucht.

M: Eine Sekunde, bevor wir damit anfangen, wer sind eigentlich nochmal die Deutschen Christen?

Ne: Wir sehen in Rasse, Volksstimmung und Nation uns von Gott geschenkte und anvertraute Lebensordnungen. Insbesondere ist die Eheschließung zwischen Deutschen und Juden zu verbieten. Ein Zitat von Joachim Hossenfelder, Gründer der berlinischen Glaubensbewegung Deutsche Christen, 1932.

Ni: Wie wir gerade schon gehört haben, standen die Deutschen Christen dem Nationalsozialismus sehr nahe, beziehungsweise ein Großteil der Deutschen Christen waren auch Nationalsozialisten.. Die Deutschen Christen waren eine Bewegung innerhalb der evangelischen Kirche, die dann zur größten Teil der evangelischen Kirche wurde. Dadurch ist eben auch die Bedeutung der evangelischen Kirche für den Nationalsozialismus sehr wichtig, weil es eben diesen, diesen offenen Support in der katholischen Kirche nicht so stark gab, wie es eben durch die Deutschen Christen in der evangelischen Kirche der Fall war.

M: Okay, zurück zur These. Ihr habt gesagt, dass der offene Antisemitismus der Deutschen Christen, also dieser Gruppe innerhalb der evangelischen Kirche, die logische Konsequenz ist von Jahrhunderten des offenen Antijudaismus seitens der evangelischen Kirche. Wo genau ist der Unterschied? Antisemitismus, Antijudaismus, wo war da der Übergang?

S: Unter Antijudaismus versteht man die Judenfeindschaft als religiöse Motiven, unter Antisemitismus versteht man eine rassistisch motivierte Jugendfeindschaft.

Ne: Ja, hierbei kommen wir dann auch wieder zu unserer These, denn man muss sagen, der Antijudaismus ging einfach in allem fließend in den Antisemitismus über. Dadurch, dass die Kirche sich schon vorher antijudaistisch aufgebreitet hatte und auch die Anhänger nichts dagegen unternommen haben, ist der Antisemitismus auf offene Türen in der Kirche gestoßen. Es gab zwar keine offiziellen Fürsprecher, aber auch keine Gegensprecher. Eine klare Bekennung zur Ausgrenzung von Minderheiten gab es nicht. Zusätzlich muss man aber sagen, dass es trotzdem Minderheiten gab, die auch in den Deutschen Christen versucht haben, sich für die Juden auszusprechen. Trotz Angst haben sie versucht zu agieren. Diese wurden allerdings schnellstmöglich aus der Vereinigung der deutschen Christen ausgeschlossen. Trotzdem müssen wir ja sagen, dass der den Deutschen Christen in der evangelischen Kirche noch eine große Gruppe gegenüberstand. Die war die Bekennende Kirche und galt als Opposition zu dem NS-Staat. Hierzu kann uns Nils auf jeden Fall nochmal eine kleine Einleitung geben. Was war denn die Bekennende Kirche?

Ni: Die Bekennende Kirche wurde am 31. Mai 1934 durch die Barmer-Theologische Erklärung, hauptsächlich verfasst von Karl Barth, Thomas Breit und Hans Asmussen, gegründet. Sie war eine direkte innerkirchliche Opposition zu der Deutschen Christen. Man die christlichen Werte nicht durch Nationalsozialismus in Berührung bringen. Man hat nicht direkt den Nationalsozialismus als Staatsform kritisiert, sondern die Einmischung des Nationalsozialismus in die Kirche.

M: Kann man dann die Bekennende Kirche überhaupt als Opposition zum NS-Staat bezeichnen?

Ne: Das ist eine Frage, die wir uns im Seminar auf jeden Fall auch gestellt haben. Hier kommen zum einen eigene Überzeugungen, großer Einfluss, aber auch Macht, die nicht genutzt wurde, zusammen. Keine politische Haltung und Angst um die eigenen Mitglieder und Familienangehörigen haben die Leute damals geplagt.

S: Die Bekennende Kirche verstand sich nie als politische Opposition. Den Mitgliedern war bewusst, dass wenn sie sich als Opposition bezeichnen, unter Umständen mit ihrem Leben bezahlen. Ihr Ziel war stets die Erhaltung der kirchlichen Freiheiten. Aufgrund dessen konnten sie sich politisch nicht so positionieren, wie viele es sich gewünscht hätten.

Ne: Aber eine Person, von der ihr bestimmt schon mal gehört habt, hat sich ganz gewaltig gegen den Nationalsozialismus aufgelehnt, Dietrich Bonhoeffer. Hierbei handelt es sich um einen Mann, der ganz maßgeblich beteiligt war am Stauffenberg-Attentat, welches am 20. Juli 1944 ein missglücktes Attentat auf das Leben von Hitler beschreibt. Hierbei stellte sich uns im Seminar die Frage, ob wir das mit unseren kirchlichen Werten, im Sinne des fünften Gebots, überhaupt vertreten können. Hier haben wir verschiedene Ansichten, denn wenn man es so betrachtet, dass damit ein größerer Schaden verhindert werden konnte oder hätte werden können, kann man das Attentat aus religiöser Sicht gar nicht mehr so verurteilen.

S: Wir haben uns verschiedene Meinungen eingeholt.

Ni: Die Meinungen tendieren von der völligen Ablehnung eines Attentates bis hin zur Akzeptanz eines Attentates zum höheren Wohle des Schutzes von Tausenden, wenn nicht gar von Millionen von Leben durch die Eliminierung eines Einzelnen. Dabei kommt beim Stauffenberg-Attentat das Besondere hinzu, dass es eben eine gut koordinierte Gruppe von auch einflussreichen Menschen im Militär und der Gesellschaft waren, die durchaus in der Lage gewesen wären, einen politischen Wandel hinzuzufügen und die Macht zu übernehmen. Und es wäre zu einer Machtübernahme durch die Putschisten gekommen, ohne dass die Nummer zwei oder drei im Staat die Macht übernommen hätte, beispielsweise Göring als Nachfolger Hitlers.

M: Nicht einmal ein Jahr später war ja trotz des missglückten Stauffenberg-Attentats dann doch alles vorbei.

Ne. Ja, hier kamen die Alliierten und befreiten das deutsche Volk. Dazu haben wir auch eine interessante These im Seminar aufgestellt. Hierbei wurde nämlich gefragt, ob der 8. Mai 1945, also das Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa, ein Tag der Befreiung auch für Deutschland war.

M: Wenn man in den Kalender schaut, Deutsche Feiertage, 8. Mai, steht zumindest Tag der Befreiung drin in Deutschland.

Ne: Ja, trotzdem müssen wir ja sagen, dass das kein Feiertag bei uns ist und auch nichts, was die Deutschen groß publik machen. Die Leute, die sich aktiv an diesen Tag erinnern, haben eher ein schlechtes Bauchgefühl.

S: Ob dieser Tag eine Befreiung war, hängt stark von dem Stammpunkt jedes Einzelnen ab. Für einige Deutsche war er durchaus ein Tag der Befreiung. Ob man ihn, wie in anderen Ländern, als Feiertag einführen sollte, ist hierbei eine andere Diskussion.

Ne: Das war eine der Meinungen bei uns aus dem Seminar. Eine andere Meinung im Seminar war, dass Deutschland der Verliererstaat geblieben ist. Die Bombenangriffe hörten auf, die Männer kamen nach Hause, aber auch Elend fing an. Das Leben unter den Siegermächten war auch nicht friedvoll. Der Aufbau ist nicht direkt so angelaufen, wie sich die Deutschen das anfangs erhofft hatten. Die einen wurden frei oder blieben gefangen, aber die anderen kamen entweder heim oder blieben heimatlos. Dankbarkeit gegenüber den Siegermächten hielt sich bei vielen Deutschen in Grenzen.

M: Um jetzt mal wieder zu den Kirchen zurückzukommen. Wie stellten sich die deutschen Kirchen in der Nachkriegszeit dar und wie halfen sie dem deutschen Volk aus dieser Krise heraus?

Ni: Dazu würde mir ein Beispiel aus der katholischen Kirche einfallen. Der Erzbischof hier in Köln hat es den lotleidenden Menschen erlaubt, oder es ist nicht verurteilt, wenn man Kohlen und Essen gestohlen hat.

Ne: Und auch die Kirche schaltete sich ein, als es um die Versorgung der vielen Menschen ging. Viele Heimatlose fanden Schutz in ihr und konnten sich in ihrem Leiden zusammentreffen. Hier wurde Essen angeboten, eine Unterkunft gegeben. Auch nach den Bombenanschlägen, die zu viel Verunstaltung der Städte geführt hatte, waren Kirchen meist etwas, was verschont geblieben war.

Ni: In der evangelischen Kirche ist es vor allem die Stuttgarter Schulderklärung, mit der eben versucht wurde, sich für das, was zwischen den Jahren 1933 bis 1945 geschehen ist, zu entschuldigen und einzugestehen, dass man selbst als Kirche eben auch Fehler begangen hat, indem man nun mal nicht so aktiv geworden ist, wie das vielleicht schön gewesen wäre. An dieser Stuttgarter Schulderklärung wird allerdings häufig kritisiert, dass sie eben nicht eindeutig genug formuliert ist, um klar zu machen, wo überhaupt das Eingeständnis der eigenen Fehler sind. Weswegen häufig vorgeworfen wird, dass es vor allem darum ging, in den ökumenischen Rat der Kirchen aufgenommen zu werden, als evangelische Kirche Deutschlands. Dafür war die Voraussetzung, dass man die eigenen Fehler anerkennt, die in der Zeit geschehen sind.

M: Wenn wir dann nochmal resümieren. Das Zitat: „Beide christlichen Kirchen haben sich nahezu widerstandslos angepasst.“ Trifft das jetzt zu oder nicht?

Ne: Ich glaube, wir können aus unserem Seminar ziehen, dass sich die beiden großen Kirchen nicht gegen den Nationalsozialismus aufgelehnt haben, aber trotzdem einzelne Kämpfer aus der Kirche sich stark dagegen positioniert haben. Zusätzlich muss man auch die Leute, die sich nicht dagegen entschieden haben, in Schutz nehmen, weil es damals einfach ein hohes Risiko war für die eigene Familie und auch alle Freunde, wenn man sich gegen den Nationalsozialismus aufgewiegt hat.

M: Danke, dass ihr heute da wart und mit mir diesen Podcast aufgenommen habt.

Ne: Danke, dass wir da sein durften.

S & Ni: Danke.

M: Tschüss.